

Die Oltner Glöglifrösche

Autor(en): **Köhl, Brigitta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **52 (1994)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Oltner Glögglifrösche



«Z Olte si mer all gebore
hei dört euses Härz verlore»

So singen sie seit fünfzehn Jahren, die Oltner Glögglifrösche, an Vereinsanlässen, Jubiläen, Firmenfesten und 1992 auch am Eidgenössischen Schwingfest, wo denn auch obige Strophe so endete:

«dr letschti Schwyzer weis wo s isch
sit s Schwingfescht i der Stadt gsi isch!»

Zu Walzerklängen ertönt das «Halleluja auf Olten», geschmückt sind Sänger und Musikanten mit Strohhut und ihrem Dress: gelbes Hemd mit aufgesticktem Logo:

*Do z Olte si mir all gebore –
bei do euses Härz verlore –
eus die chlini Stadt ufstellt
für eus isch das die grossi Wält!*

*Eus Alte het die Stadt vil golte –
es isch und bliibt eus d Heimat z Olte –
wärsch ou mol gärn i d Färni gange –
doch blichsch – tuesch a däm Städtli
hange!*

*Schön wärs schynts z Italie unde –
het sone Trämper usegfunde –
was wotsch – dr alt Turm luegsch
schräg a –
denn gesehsch dr chrumm Turm vo Pisa!*

*Do seit mer ein z Himalaja –
do muesch, wenn z Bärn gosch Suurstoff
ha –
als Alte dänksch: isch das e Tschumpel –
dr glychi Gnuss besch ufem Rumpel!*

*Wenn einisch wotsch s Meerruusche ha –
denn gosch uf Gran-Canaria –
Was wotsch als Greis das Meer no gseh –
im Gandria ruuschts doch vil meh!*

*Z Amerika i däm Mänhätten
tües Wolkechratzer ufejätten –
so Grössewahn bei mir ou gha –
lueg nur mol euses Stadthaus a!*

*Die grossi Wält wetsch mol erläbe –
ganz frömd go – jo das wär es Läbe –
was wotsch – eis darf me nit vergässe –
chasch ou be eus – chinesisches frässe!*

Wer sind die Glögglifrösche? Es sind alles waschechte Oltner, in Olten geboren, aufgewachsen und nach den Wanderjahren in Olten als Berufsleute tätig und – mit einer Ausnahme – alle Mitglieder der Fröscheweidzunft. Peter Schibli, Franz Widmer, Jürg Kubli, Jörg Moll, Jeanpierre von Arx, Peter Christ, Heinz Stampfli, Ruedi von Arx, Urs Planzer

Sie alle gehören zum harten Kern der Fröscheweidzunft. Sie waren viele Jahre Sänger und Verseschmiede an der Fasnacht, haben aber vor zwei Jahren damit aufgehört.

Texter der Glögglifrösche ist Peter Schibli, der mit «Getichte fon Wendelin» im Cabarettprogramm auch eine Solonummer bestreitet.

Die Badanstalt

*Leib an Leib
Mann und Weib
stundenlang
Körper anang
stickige Luft
schweissiger Duft
man lässt sich braten
dass Wasser soll warten
Franstistorgesang
stundenlang
Mann und Weib
Leib an Leib*

Je nach Anlass gibt er abwechslungsweise seine nostalgischen Chansons's «Tante Emilie» oder den «Putzrouetroum» zum besten.

Jürg Kubli, ein versierter Nachahmer berühmter Zeitgenossen – sehr gelungen waren in früheren Programmen seine Imitation von Kurt Furgler und James Schwarzenbach. Die pointierten Texte, die er seinen «Vorbildern» in den Mund legt, schreibt er selber. Im aktuellen Programm ahmt er Beat Bredli und die Bundesräte Cotti und Stich nach.

Einstudiert werden die Nummern gemeinsam mit den Musikern, denn die Musik ist voll integriert. Früher begleitete Cäsar Stampfli mit seinem Bruder Heinz das Programm. Heute spielt Jeanpierre von Arx Handorgel, Heinz Stampfli Bass und Peter Christ – der einzige der Glögglifrösche, der

S. 94:

«Trampe, trampe» mit den Musikern Ruedi von Arx, Klarinette, Peter Christ, Schlagzeug, und Jean-Pierre von Arx, Handorgel. Auf dem Bild fehlt Bassist Heinz Stampfli.



*Die flexiblen Glögglifrösche als Turner an der Jubiläumsfeier des Turnvereins...
(von links: Franz Widmer, Jürg Kubli, Jörg Moll, Peter Schibli)*



*... als Vernissagebesucher an den Oltner Cabaretttagen...
... oder als Fan-Club prominenter Anwesender an den Cabaretttagen*



nicht zur Fröscheweidzunft gehört – das Schlagzeug. Ruedi von Arx beherrscht verschiedene Blasinstrumente virtuos, was er in der Programmnummer «Bloose» unterhaltend und gekonnt zu Gehör bringt. Die Instrumente werden ihm von Urs Planzer in der Rolle des Butlers mit Frack und weissen Handschuhen auf dem Silbertablett «serviert»: die Klarinette, das Sopran- und das Tenorsaxophon, die Querflöte und das Piccolo, die Sopranblockflöte, die Planflöte, eine Dudelsackpfeife.

Die Musiker sind übrigens alle ehemalige Tanzmusiker und tragen viel zum guten Programm bei. Sie ändern auch je nach Anlass die Begleitmusik, wobei sich die Rhythmen gleich bleiben.

Die Glögglifrösche treten vor allem an internen Anlässen auf, etwa sechsmal pro Jahr, sie «wollen sich nicht für Eintrittsgeld verkaufen», wie Peter Schibli sagt. Ihr Ziel ist es, das private Publikum mit viel Lokalkolorit und guter Begleitmusik zu unterhalten und Freude zu bereiten mit ihrem Programm «Häppi Däi» oder «Häppi Börsdäil!»

Das Programm hat einen Grundraster mit Normnummern, die je nach Anlass abgeändert werden. So wurde das anfangs erwähnte «Oltner Halleluja» für den Auftritt bei den Schwingern folgendermassen abgeändert:

*In Olte si mir all gebore –
hei dört euses Härz verlore –
dr letschti Schwyzer weiss wos isch –
sit s Schwingfescht i der Stadt gsi isch!*

*Dr gröschti Oltner Schwing-Slogan –
heisst – chumm as Schwingfescht mit
der Bahn –
vergiss eis nit – tue vorhär schalte –
will Schnällzüg sälte z Olte halte!*

*Die Schwingerhose – frogt en Alte –
worum hei die e schwarze Balke? –
do seit der ander – wird nit rot –
will Möbel Pfister drunder stoht!*

*Mir Oltner springe umenand –
dass alles rasch besch be der Hand –
und zobe tuesch de warte – warte –
bis d Rangverchündigung cha starte!*

*E Riesedurscht het gä das Schwinge –
viel Bier besch gschüttet hinter
d Binge –
s het nüt gnützt – wenn besch welle
rönne –
heschs stundelang müesse verchlömme*

*Adie Schwingfescht – gäb es zrugg –
eus bleibt nur die alti Brugg –
e mänge putzt es Tränli ab –
trotz de Pryse mit Rabatt!*

*Auch ein anderer lokalgefärbter Hit,
«Eusi Stadt», wurde für den besonderen
Anlass abgeändert:*

*Originaltext:
Eusi Stadt –
eusi Stadt –
me het se satt –
eusi Stadt –
si sig nit glatt –
eusi Stadt –
müed und matt –
eusi Stadt –
Doch alls isch platt –
glych blibsch – i dere Stadt*

*Im Grund gno tuet die Stadt doch
gfalle,
sie tuet nie usem Rahme falle:
In Sache Gräbe grabe isch si gross –
für das si immer findt e Stross!
Got einisch praktisch us dr Schnuf –
tuesch wiedermol dr Poschtplatz uf!
Und bisch bim Grabe ganz tief unde –
het eine plötzlich usegfunde:
nei aberou – jetz lueg ou do –
das Rohr vom letscht Johr isch no dol!*

*Wenn me sich frogt so – du und e –
was wette mer vier denn no meh –
und eusi Stadt – was meh no wett si?
mer hei wie alli – neu! Bsetzi!
mer tüe ar Oschtere Eier färbe
und d Böim tüe ou in Olte stärke!
mer wette sie zwar alli schütze –
doch s fählt die Sandoz-Schutz-Baum-
Sprütze
verstopft si alli eusi Strosse
und stinke tuets wie bi de Grosse!*

*Regiere tüe ou ganz e Hufe,
die chöme gar nie zum Verschnufe,
die hei e some Hufe ztue,
dr Moor findt praktisch nie si Rue –*

*Hättsch weniger – das muesch jetz gseh –
wär luegt denn zum EHC?
Und wenn ou s Gefühl besch – föif si
zvil –
dänk dra – e jede eine will –
fürs chlinschte Gängel-Gängel-Fesch,
bruchschtöttig prominänti Gescht!*

*Zum Glück hei mer no d Bahn 2000,
die zeigt, wie all die Plän si luusig
mit euser Stadt – me setzt eus matt
mer bliebe glatt – e Durchfahrtsstadt
Doch mer – mer Oltner – bliebe stolz
mer si us ächtem Bähnler-Holz!
wenn me probiert ou eus usschalte
und d Schnällzüg z Olte nümme halte,
wenn me ou über eus tuet sprütze,
die Züg tüe gäng no z Olte chrüz!*

*Hesch geseh –
was wetsch no meh? –
besch alls – bisch satt –
i dere Stadt –
s isch mängs ou glatt –
i dere Stadt –
gar nit so matt –
i dere Stadt –
bisch gar nit platt –
wäg euser Stadt –
wäg euser Stadt –
wäg euser Stadt – – –*

*Eusi Stadt
Schwingfesttext:*

*Wenn me so frogt – so de und me –
hei z Olte nur so Schwinger gseh –
derzue – so prominänti Gäscht –
denn ischs in Olte – das Schwingfescht!*

*Mir tüe schwinge – das isch luschtig –
mir tüe rammle – das macht gluschtig –
mir als Schwinger – mir tüe chäse –
nit nur milde – nei ou räse –*

*mir tüe mälche eusi Chue –
frömde Chlütter hei mir gnue –
mir chöi jutze und ou jasse –
mir si all bir Chrankekeasse –*

*I däm Olte tuet me rueche –
und als Schwinger – Zäni bueche –
alles frogt – wär isch vora –
Rüfenacht – du muesch no dra –*



*Euse Muni suecht sich us –
so ne König – wo het Schnuf –
euse OK-Büttiker –
findet – er – dr König wär –*

*No dr grösser isch dr Ogi
vom Feschtakt – dr Oberschnuri –
er rüeft ständig – be nit blöd –
z Olte ha neg eifach Fröd!*

*Und mir Oltner chöi nur rüehme –
euses Gheid tuet wieder grüene –
denn wäg eusne WC-Sorge –
isch das Gheid guet bschüttet worde –*

Die Glögglifrösche formierten sich als eigenständige kabarettistische Gruppe aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums der Fröscheweidzunft im Jahre 1978. Damals gestaltete Peter Schibli mit seinen Kumpanen ein zweistündiges Unterhaltungsprogramm, das zuerst für Gäste, später dann noch dreimal öffentlich im Kellertheater aufgeführt wurde. Sie hatten die Idee, dass sie nicht mehr nur an der Fasnacht Schnitzelbänke singen, sondern auch bei andern Gelegenheiten mit ihrem

kabarettistischen Programm die Leute unterhalten wollten. Bald nach diesem Jubiläum traten sie an einem Familienabend der FDP auf, und ihr Ruf als heitere, witzige Unterhalter setzte sich bald durch. In den ersten Jahren waren auch Willi Borner als gewiegter Sänger und John Millns als Spontanzeichner mit von der Partie.

In der Zwischenzeit wollten die Glögglifrösche auch schon dreimal mit Auftreten aufhören und erhöhten ihre Gage, in der Hoffnung, die Anfragen würden dann ausbleiben, mit dem Resultat, dass sie noch gefragter wurden...

Der Auftritt an den 5. Oltner Cabarettagen war der einzige vor zahlendem Publikum. Die Glögglifrösche sind Amateure und wollen das bleiben, wie das Motto einer Nummer aus dem ehemaligen «Kleinen kabarettistischen Programm «s Minimum» von 1981 bestätigt: «Mir si und bliebe Amator, mir chöme so au nid is Gschnörr.» Aber im Rahmen des Solothurnerabends mit Oltner Heimpublikum hatten auch Amateure durchaus Platz.



*Oben links:
Peter Schibli mit «Getichte fon
Wendelin»*

*Oben rechts:
Die Musiker Ruedi von Arx, Peter
Christ, Jeanpierre von Arx, Heinz
Stampfli*

Die Glögglifrösche treten nur gemeinsam auf und sind an Olten gebunden. Obwohl sie eigentlich nur in Olten auftreten wollten, hat ihr guter Ruf sie in der Region bekannt gemacht. Die auswärtigen Auftritte haben persönliche anerkennende Bekanntschaften gebracht, zum Beispiel mit Maja Brunner, Peter Zinsli und mit Werner von Aesch vom Cabarett Rotstift, was für alle Glögglifrösche ein grosser Aufsteller war.

Einer ihrer letzten Auftritte war am 24. September 1993, als in Lostorf die Wahl von Dr. Rudolf Steiner in den Nationalrat ausgiebig gefeiert wurde.

*Ändlich – ändlich ischs so wit –
dr Ruedi Steiner macht dr Schritt –*

zu sim politisch höchschte Amt –
und alles freut sich insgesamt –
dass er si Nationalrotsposchte –
ou öppis wenigs lot lo choschte –
es git guet z Ässe – beschte Wy –
und zable muesch do nüt derby –
e Nationalrot findt dr Rank –
das isch ou öpper – dasch kei Bank!

E schöne Bruuch mues me do säge –
so Nationalröt mues me pflège –
me weiss jo nie – was eim no blüeht –
öb z Lostorf wird das Golf igfüehrt –
eus Oltner ischs ou nüm so wohl –
mit däm berüemte Wirtschaftspol –
dänk – wo di chönne hesch entfalte –
vielleicht tüe d Schnällzüg wieder halte!

Das Fescht vo hüt gilt für all die –
wo tüe a Steiners Chare zieh –
nit nume gääli – sogar schwarzi –
er gsäch ou rot – nur s Grüene harzi –
grossi – chlini – jungi – alti –
und neu – er Sympathie entfalti –
näb Manne sötts ou Froue ha –
so gfallt ihm doch dä Lambada!

Eine Kostprobe aus dem angepassten
Programm, wo denn auch «Eusi Stadt»
in «Euses Land» abgeändert wird:

Euses Land –
s Schwyzerland –
eis Durenand –
im Schwyzerland –
s Getrieb het Sand –
im Schwyzerland –
sig nüm benand –
das Schwyzerland –
doch – allerhand –
glych bliesch – im Schwyzerland!

Wenn me sich frogt so – du und e –
was wette mir denn alls no meh?
im Schwyzerland – bei alls – nüt fählt –
i eusem Land bisch putzt und gsträblt!

Mir hei d Alpe – Milch und Anke –
mir hei Bänkli – näb de Banke –
mir hei Senne – die tüe chässe –
nit nur milde – nei ou räse –

mir chöi mälche eusi Chue –
frömde Chlütter hei mir gnue –
mir chöi jutze und ou jasse –
mir si all ir Chrankekasse!

I dr Schwyz tuet öppis loufe –
Villiger wot Flüger choufe –
mängem Schwyzer tuet das weh –
hei jo scho – was wotsch no meh!

Mir als Senne – mir si gluschtig –
mir hei s Jodle – das isch luschtig –
Jede Sunntig tüe mir feschte –
und am Mäntig d Chälber mäschte –

I dr Schwyz isch alles froh –
tüe jo hüt uf Drei-Füess stoh –
und verstopft si eusi Strosse –
stinke tuets – wie bi de Grosse!

Mir hei alles – chöi nur rüeme –
i dr Schwyz tuet alles grüene –
ou in Olte gots jetz wieder
bei e Stadrot ohni Tiger!

Hesch gseh –
was wetsch no meh? –
s got Hand in Hand –
im Schwyzerland –
s isch alls benand –
im Schwyzerland –
s bringt gar kei Schand –
das Schwyzerland –
findsch allerhand –
das Schwyzerland –
das Schwyzerland –
das Schwyzerland...

